

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 57 (1979)
Heft: 1

Rubrik: Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

über einen Umkreis von 360° erstrecken, gaben alle gewünschten Auskünfte. Volle 1½ Stunden sassen wir an der windgeschützten, sonnigen Westseite des Berggasthauses und erlaubten uns mit Speise und Trank, die vom Gasthaus, das trotz der vorgerückten Jahreszeit geöffnet war, geliefert wurden.

Der Abstieg über den Höhstullen nach Fankhaus vollzog sich in 1¼ Stunden. Von dort brachte uns die eidgenössische Post zu unseren Autos in Trub zurück. Ruedi Meer sei für die sympathische Art, wie er die liebliche Wanderung durchführte, herzlich gedankt.

F. Kesselring

Der Hexenschuss

Im Haslital passiert: Häppel ging zum Doktor, weil er es schlimm im Kreuz hatte. Der Arzt gab ihm ein Fläschchen und verordnete allabendliches Einreiben. Häppel rieb gehorsam ein, aber der Rücken wollte nicht gerade werden. Da lief er einmal «ase chrümme» seinem Dorfgenossen Peter in die Hände. «Was isch jetz mit dier?» entsetzte sich Peter, «hescht dü e sele mords Häxeschuss? Wart, dier reichen i jetzt grad eppis!» Flugs war er in seinem Haus verschwunden, aber bald wieder zurück. Auch mit einem Fläschchen – aber nicht Dokterruschtig. «Löög Häppel – das isch e Schnaps, e Schnaps, sägen i dier! Triichen cha me nen nid, är isch viel z'schtarche. Aber gägen Häxeschuss git's niid bessers. Probiers nummen. Gheerig irriiben, und in zweien Tagen geischt umhi cherzengrade.» Nach zwei Tagen trafen sich die beiden Bergler wieder. Und wirklich: Häppel kam leidlich gerade einher; vermutlich hatte die Dokterruschtig jetzt eben doch ihre verspätete Wirkung gezeitigt. Peter meinte triumphierend: «Gäll, d's Iriiben vo mim schtarichen Schnaps hed dr d'Häx vertrieben!» Häppel, der im Rufe stand, ziemlich hochgrädige Ware vertragen zu können, meinte augenzwinkernd: «Ja – aber i han nen trüüchen und mit dem Gutterli g'riben...»

Aus «Der Oberhasler»

Stimme der Veteranen

Tüscherz–Neuenstadt, 17. Oktober 1978
Leiter: Hans Bigler; 10 Teilnehmer

Der Altweibersommer 1978 ist vorbei. Nach vielen schönen und warmen Oktobertagen lautete die Wetterprognose: regnerisch und kalt; Schneefall bis 1200 Meter.

Die 10 Veteranen hatten es aber nicht zu bereuen, dass sie in Tüscherz dem Zug entstiegen und die Wanderung durch das herrliche Rebgebiet des Bielersees unternommen konnten. Beim Kapf wurde der erste richtige Halt eingeschaltet. Wir genossen den schönen Blick auf den Bielersee mit der St.-Peters-Insel, umrandet vom bunten Laub der Reben, Sträuche und Bäume. Wir konnten uns auch davon überzeugen, dass hier ein herrlicher Tropfen gedeiht. Etwas oberhalb der idyllisch gelegenen Kirche von Ligerz führte uns der Weg hinunter zu den ersten Häusern von Twann und dann hinauf durch die romantische Twannbachschlucht nach Schernelz, wo wir vorzüglich bewirtet wurden.

Nach einem ausgiebigen Mittagshalt wechselten wir bald vom Rebweg in einen schönen Waldpfad; das Herbstlaub raschelte unter unsren Schuhen; beschwingt wanderten wir weiter, Neuenstadt zu. Dass es nun doch begonnen hatte zu regnen, störte uns wenig. Im Rebgut der Stadt Bern erläuterte uns Herr Louis den Werdegang des Weines. Alles spielt für die Qualität eine Rolle: Klima, Traubenart, Boden, Abstand der Rebstöcke, Festsetzung der Lesezeit, Kelterung, Temperatur, Zusatz von Hefe, Schwefel und Zucker. In riesigen Stahlkammern wird der Wein gelagert, bevor er in Flaschen abgefüllt wird. Dass es sich lohnt, dem Wein eine so grosse Sorgfalt angedeihen zu lassen, haben die kredenzen Proben zur Genüge bewiesen.

Dem Tourenleiter, Hans Bigler, gebührt unser Dank für die so umsichtig geführte Wanderung.

zb

Beichlen, 1769 Meter

Veteranenwanderung vom 12. Dezember 1978

Leiter: Walter Gosteli (anstelle von Robert Gerber); 8 Teilnehmer.

Route: Escholzmatt (852 m) ab 8.20 Uhr–Chüeboden–Herbrig–Beichlengfähl (1655 m)–Beichlen (1769 m)–Gsteig–Escholzmatt an um 16.50 Uhr.

Diese Wanderung hat, von Bern aus betrachtet, in einer der wenigen Schönwetterphasen dieses Sommers stattgefunden. Wir waren daher zum voraus neugierig auf die Ausblicke in ein uns Berner Veteranen scheinbar nicht allzu vertrautes Gebiet östlich und südlich des Beichlengrates, der sich vom Rotfluehspitz auf eine Länge von rund 7 Kilometern in nordöstlicher Richtung hinzieht.

Bei unserer Ankunft in Escholzmatt war der Grat in einen Nebelschleier gehüllt, der sich, von einigen Aufhellungen abgesehen, bis in den Nachmittag hinein, als wir den Grat bei Gsteig verliessen, nicht auflöste. Immerhin konnten wir einmal kurz einen Teil des Feuersteingrates erblicken. Wir blieben aber vom Regen verschont, trotzdem das Entlebuch zu den niederschlagsreichsten Gebieten des Alpennordfusses zählt. Wir haben diese Wanderung aber auch ohne Fernsicht und dazu ohne die Möglichkeit, unterwegs irgendwo, ausser Wildfrüchten und Wasser, Speis und Trank aufnehmen zu können, die wir nicht im Rucksack mitgetragen haben, so recht genossen. Sie sollte eigentlich bei günstigeren Wetterverhältnissen gelegentlich wiederholt werden, schon deshalb, weil das Gebiet uns Bernern etwas abseits liegt, obwohl es mit der SBB in gut einer Stunde erreichbar ist.

Wir sind unserem Walter Gosteli dankbar, dass er als Kenner des Gebietes in die Lücke getreten ist und diese Wanderung unter seiner umsichtigen Führung ermöglichte. Hk.

Kohlenmeiler-Besichtigung vom 16. Oktober 1978

Leiter: Hs. Juncker

Den verdankenswerten Bemühungen unseres Tourenchefs, den Veteranen Einblick in die Herstellung von Holzkohle zu vermit-

teln, war ein voller Erfolg beschieden, haben doch 32 Kameraden den Weg nach dem Bramboden oberhalb Hasle im Entlebuch unter die Sohlen genommen. Eine Gruppe suchte den Ort via Mettlen am Napf–Hängelenflue, die andere Gruppe via Schüpfeheim–Fontannen zu erreichen, was auch ohne Schwierigkeiten gelang. Nach einem bescheidenen, aber mundenden Mittagesse im Hotel Bergruhe begann nach kurzem Marsch die Besichtigung des Kohlenmeilers. Um uns den Aufbau eines Meilers begreiflicher zu machen, hatte uns Hannes beim Mittagesse anhand einer selbstverfertigten kunstvollen Zeichnung die notwendigen Aufklärungen vermittelt. Beim Meiler angelangt, konnten wir den sukzessiven Abbau des schwarzen Produktes bestaunen. Es würde zu weit führen, hier den ganzen Prozess der Verarbeitung zu schildern. Es sei lediglich folgendes erwähnt: Der Aufbau eines Meilers dauert etwa 8–10 Tage, wozu ungefähr 35 Klafter, meist Laubholz, verwendet werden. Dieses Spätenholz wird schichtenweise aneinander und aufeinander geschichtet. Der Herstellungsorgang muss Tag und Nacht periodisch überwacht werden, damit der Meiler nicht erloscht.

Zum Abschluss unseres Ausfluges konnten wir bei der Talfahrt mit dem Postwagen nach Hasle–Schüpfeheim wahrnehmen, aus wie unendlich vielen «Högern» diese so liebe Landschaft besteht und wie unzählige Kurven überwunden werden mussten, um uns wohlbehalten zur Bahnstation zu bringen.

Den beiden Gruppenleitern Hs. Juncker und Erich Hegi sei herzlich gedankt. Wz

Änderungen im Mitgliederverzeichnis der Veteranen

Es sind neu einzutragen: Felber Fritz, geb. 14.4.14, E 1961, Worb; Oderbolz Eugen, geb. 17.1.07, E 1935, Bern; Reinhard Paul, geb. 4.6.12, E 1972, Bern; Schum Conrad, geb. 22.5.05, E 1929, Muri; Utiger Willy, geb. 3.5.13, E 1971, Boll; Wettstein Willy, geb. 4.4.07, E 1930, Bern; Zürcher Arnold, geb. 23.9.07, E 1978, Bern.

Turtmanntal

Veteranentourenwoche vom 24. bis 28. Juli

1978

12 Teilnehmer

Leiter: Othmar Tschopp

1. Tag. Auf Schiene und mit Seilbahn und VW-Bus erreichen wir bereits um 10 Uhr den Standort, das Hotel Schwarzhorn in Gruben P. 1822. Hier wird sofort der Marsch zur Turtmann-Hütte P. 2519 angetreten. Der Weg führt vorerst etwa $\frac{3}{4}$ Stunden auf Asphaltstrasse und dann über einen Saumpfad zum Stausee. Dort verpassen wir leicht die Route, ein steiniges Bord wird überwunden und schon geht es auf gutem Wege der Hütte zu.

2. Tag. Bereits um 4 Uhr wirft uns der Tourenleiter aus den Federn. Das Frühstück lässt aber auf sich warten, die holde Maid hat sich offensichtlich verschlafen, so dass bald zur Selbsthilfe gegriffen wird. Eine Vierermannschaft unter Ottos – Exküchenchef des Gümliger Palace Hotels – bewährter Führung, wird im Nu mit Bouillonsieb frischer Kaffee zubereitet und Milch, Brot und Butter irgendwo in der Küche im Schrank, Kasten oder Schublade, in Sherlock Holmes Stil und Methodik ausfindig gemacht. Ausser einer halbstündigen Verspätung bereitet uns auf dem Wege zum Schwarzhorn P. 3201 die Traversierung des tosenden Grubenbaches etwelche Schwierigkeiten. Auf drei frisch geschälten, etwa 30 cm auseinander gesetzten aalglatten Lärchenstämmen, die teils kauernd, teils kniend überkrochen werden müssen, machen unseren akrobatischen Fähigkeiten volle Ehre. Durch einen wohlriechenden Arven- und Lärchenwald, übersät von blühenden Alpenrosen, mit leichtem Anstieg auf gutem Wege, erreichen wir Grünobtälli. Viele Schneefelder und am Schluss eine problemlose leichte Kletterei – und schon ist nach 5 Std. der Gipfel erreicht. Hier erfreuen wir uns einer prächtigen Sicht auf Berner und Walliser Alpen.

3. Tag. Unser Ziel, die *Bella Tola* P. 3025, wird über Weidtäli–Borterpasshöhe P. 2838 in gu-

ten 5½ Std. erreicht. Wiederum führt ein grosser Teil der Strecke über Schneefelder. Eine traumhaft schöne Gipfelrundsicht belohnt unsere Anstrengungen. Vom Bietschhorn bis zu den Diablerets, vom Mischabelmassiv bis zum Montblanc stehen sie vor uns, Berge, Gipfel und Täler. Immer imposant das Matterhorn, die Dent Blanche, das Zinalrothorn und die fast grießbaren Weisshorn, Bishorn, Barrhorn und Diablons. Beim Abstieg macht ein Trio noch von der Passhöhe aus einen kurzen Abstecher auf das *Rottighorn* P. 2958. In der mittleren Stafel bewirkt uns mit Café und Pomme à discréption die freundliche Frau Matter, was uns gleichzeitig ein leichtes Regelein überbrücken hilft.

4. Tag. Raclette mit Zwiebelsalat krönen die «dolce Siesta».

5. Tag. Wiederum wird um vier Uhr Tagwacht geschlagen, und schon geht es nach dem Morgenessen mit einem Materialtransport-VW-Bus, auf Kabel und Werkzeugkästen sitzend, über schmalen, steinigen Pfad mit Haarnadelkurven, im forschen Tempo auf die untere Massstafelalp, eine freche und gruselige Fahrt, die selbst einen James Bond hätte erbleichen lassen. In rund drei Stunden wird mit zügigem Schritt über einen leicht exponierten Schlussstein der Gipfel des *Meidhorns* P. 2874 erstiegen. Wiederum erfreuen wir uns einer grossartigen Rundsicht. Für den Gipfeltrunk hat Kamerad Willi gesorgt und um die Degustation von zwei Walliser Änispräparaten, spendiert von freundlichen Einheimischen, kommen wir nicht herum. Bereits um 13 Uhr sind wir wieder im Hotel beim Mittagessen und bald nachher wird auch der Heimweg angetreten.

12 glückliche Kameraden haben 5 paradiesisch schöne Tage erlebt. Die einzigartige Gegend mit der vielfältigen Flora, die vom schlichten Edelweiss bis zum winzigen Himmelsherold reicht, lösten immer wieder spontane Bewunderung aus. Dem lieben Othmar herzlichen Dank für seine hervorragende Führung und ein weiterer Dank, Kamerad Charly Suter, dem Initianten dieser Tourenwoche.

JZ

Bern Nr. 1 – 1979 56. Jahrgang

Redaktionsschluss am 30. jeden Monats

Zustellung an alle Sektionsmitglieder unentgeltlich

Jahresabonnement Fr. 5.–

Einzelnummer Fr.–50

Adressänderungen sind an den Sektionskassier zu richten.

Redaktion: Ernst Burger, Blinzernfeldweg 15 a, 3098 Köniz, Telefon 53 26 84

Druck, Expedition und Inseratenannahme:
Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728, 3001 Bern

Telefon 23 23 23 Postscheck 30-169



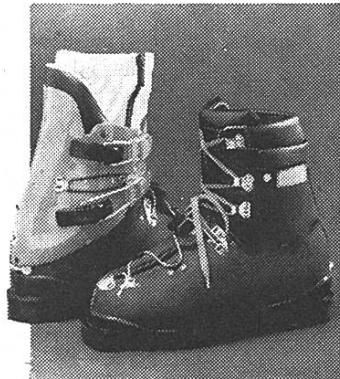
Mürren

Telefon 036/55 23 55

Bern

Filiale: Bollwerk 31
Telefon 031/22 44 77

Ihr Tourenspezialist empfiehlt:



Der neue Tourenschuh

LOWA Tourist

Lowa-Hochtourist-Super: Ein kombinierter Berg- und Skistiefel, in dem die Erfahrung von über 100 Expeditionen steckt. Schnee-Manschette und die hohe Abfahrtsmanschette sind abnehmbar, der warme Loden-Innenschuh ist herausnehmbar.

und 7 andere Marken stehen zur Auswahl!



USA GRAVES Tourenski

150–190 cm erhältlich

Über 10 verschiedene Tourenski am Lager.

Der grosse Hit aus unserem Sortiment

Exklusiv bei Stäger Sport: Tourenstock Mac Kinley zum Sonderpreis von Fr. 69.—. Stufenlos verstellbare Länge, Lawinensonde.

Verschiedene Tourenbindungen stehen zur Auswahl bereit.

AZ
JA
3000 Bern 1

Gönnen Sie sich für Ihre **Geldangelegenheiten**
eine **gute Bank!**



Schweizerischer **BANKVEREIN**

3001 Bern
Bärenplatz 8

3018 Bern-Bümpliz
Brünnenstrasse 126

3321 Schönbühl
«Shoppyland»

Für Ihre Bankgeschäfte
seit 1825



Deposito-Cassa der Stadt Bern

Garantie der Burgergemeinde Bern

Kochergasse 6, vis-à-vis Hotel Bellevue-Palace, Tel. 031/22 43 18